

**MERCEDES-BENZ 230 E, W 123**

**Eckdaten:** Vierzylinder-Motor, OHC, 2298 cm<sup>3</sup>,  
136 PS, 1370 kg, 180 km/h, 1975 bis 1986

**Preis:** 12000 Euro (guter Zustand)

**Charakter:** Sternenkreuzer für lange Beziehungen,  
solide, komfortabel, alltagstauglich und zugleich  
ein grandioser Reisewagen

*Gut zu  
wissen*



# Hej, Sverige!

TEXT & FOTOS Sven Wedemeyer

Die einsamen Seen und tiefen Wälder Südschwedens hat man im Frühjahr noch ganz für sich. Versüßt durch das dezente Tempo eines W 123 wird der tiefenentspannte Trip zur inneren Einkehr, die sommerliche Gefühle weckt.





Wie hier in der Metropole Kopenhagen haben urbane Kulissen etwas Beruhigendes. Die Stille einer „hyggelige“ Schwedenhütte ist allerdings unschlagbar

**G**eduldig hat der Benz ein paar Tage lang vor unserer Ferienwohnung in Kopenhagen ausgeharrt. Im urbanen Getümmel macht der W 123 nun mal wenig Sinn, die Stadt setzt längst aufs Fahrrad. Und in der Tat ist eine Drahtesel-Tour durch die dänische Metropole ein wirkliches Erlebnis. Kein Stress, nur nette Leute – die auch noch erschreckend gut aussehen. In vielerlei Hinsicht ist Kopenhagen damit ein Vorbild. Doch weil wir das Auto nun schon eine Weile geschont haben, kitzelt es immer mehr im Gasfuß. Ich will aus dem Urlaub endlich eine Reise machen. Kilometer fressen. Horizonte verfolgen. Stundenlange Gespräche hinterm Lenkrad führen. Auch mal schweigen. Und den stetigen Fluss des Vorkommens mit allen Sinnen genießen.

Scheinbar genau zu diesem Zweck hat Mutter Natur Schweden erfunden. Das Paradies aus Seen, Wäldern und ein paar in der Gegend verteilten Holzhütten darf als ideale Destination für einen beruhigenden Roadtrip verstanden werden. Weshalb wir nach dem City-Trip über die Öresundbrücke und damit direkt hinein nach Schweden gleiten. Unser 230er-Mercedes wirkt dabei wie ein zusätzlicher Blutdrucksenker. Sein säften gleiches Fahrwerk, die unauffällige Automatik und großflächige Fenster machen ihn zum fahrenden Wohnzimmer. Der zeitlose Benz genügt sich selbst. Und uns allemal.

Mit Dänemark im Rücken starten wir die erste Etappe, gönnen uns Abstecher nach Malmö und Ystad, wo wir der Kri-

mi-Legende Kurt Wallander nachspüren und danach im drollig klingenden Käseberga landen. Direkt oberhalb der beschaulichen Steilküste ragen die Ales Steinar aus dem Boden, wobei es sich um 59 bis zu drei Meter hohe Steine handelt, die in der Form eines Schiffsrumpfs angeordnet sind. Das „schwedische Stonehenge“ soll vor etwa 1500 Jahren als Grabanlage oder Sonnenkalender errichtet worden sein, wobei sich die Gelehrten bis heute nicht einig sind. Nach dem Fußmarsch zu dieser Sehenswürdigkeit fragen wir uns, wie sich das Leben der Wikinger an der windigen Küste wohl abgespielt haben mag. Es bleibt in Teilen ein Mysterium.

### Barfuß am Ufer entlang

Den Komfort eines bequemen Reisewagens hätten die kämpferischen Nordmänner sicher geschätzt. Wir werfen uns umso zufriedener in die breiten Stoffsitze und cruisen über leichte Hügel nordwärts. Eine Stunde später sind wir erstaunt über die Mischung aus Kulturlandschaft und Wildnis. Der Naturpark Stenshuvud besteht aus einem Urwald, der bis ans Meer ragt. Farbenfrohe Blumen wachsen wenige Meter vom Strand entfernt, kleine Bäche plätschern gemächlich ins Salzwasser. Ein traumhafter Ort! Weil uns der Mai mit atemberaubendem Wetter beglückt, flanieren wir barfuß über das weite Ufer. Mit feinem Sand zwischen den Zehen begehen wir schließlich das Ende des Tages und werfen in der Ferienwohnung leckeres Lachsfilet auf den Grill.

Der seltene Lack in Petrol-Metallic findet in den weitläufigen Rapsfeldern der Skåne-Region einen wunderbaren Kontrast



Viele Nebenstraßen in Schweden sind Schotterpisten – und deutschem Asphalt fast ebenbürtig. Der 123er schluckt sowieso jede Bodenwelle





Natur- und Wasserliebhaber kommen voll auf ihre Kosten. Kanufahrten oder Bäder im kalten Nass schaffen Abwechslung auf ausgedehnten Touren

Was für ein Anblick: Man muss nicht bis zum Polarkreis fahren, um stille Fjorde oder unberührte Flora und Fauna zu genießen



Beim Einkaufsbummel in Gränna lassen sich kleine Boutiquen oder Zucker-Manufakturen entdecken. Die liebevoll hergerichtete Kleinstadt hat wirklich Charme



Vom Uppgrena Naturhus – einer alten Scheune, die zum gewächshausartigen Café umgebaut wurde – blickt man direkt auf den Vätternsee. Der Benz passt überall hin



Am nächsten Morgen geht es weiter Richtung Vätternsee. Hier und da kommt fast Fahrdynamik auf, weil die Straßen wunderbar geschwungen durch kleine Ortschaften und vorbei an Wiesen und Feldern führen. Es sieht aus wie bei den Hobbits im Auenland. Der funkelnde Stern auf der Motorhaube weist verlässlich den Weg. Hinter Sölvesborg ändert sich die Landschaft, sodass wir im intensiv grünen Dickicht Elche vermuten, die dem geschmeidig vorbeirauschenden Mercedes hinterherschmachten. Das Wohlfühltempo liegt etwas über 70 Sachen.

In Kyrkö Mosse besuchen wir einen der größten Autofriedhöfe des Landes. Der „Bilkyrkogård“ liegt kaum sichtbar im Wald, weshalb man völlig ahnungslos daran vorbeifahren kann. Doch der Benz findet zielsicher den Parkplatz – in der Hoffnung, hier nicht selbst als rostiges Gerippe zu enden. Denn in der Tat ist der Anblick schauerlich. Unzählige Autos der 50er- und 60er-Jahre fristen hier ihr trauriges Dasein, zeigen eindrücklich die Vergänglichkeit der Technik. Ich mache mir den Spaß und versuche, jedes Modell zu erraten. Der fortgeschrittene Verwesungszustand der meisten Karossen macht die Aufgabe allerdings unlösbar.

Die automobilen Ruhestätte stimmt uns nachdenklich. Wir sind froh, dass unserem W 123 ein ähnliches Schicksal erspart bleiben sollte. Zu gut läuft der Wagen von 1982, der zwar wenig Exklusives bietet, mit blendender Substanz aber trotzdem unser Herz erobert hat. Er kutschert uns immer weiter Richtung Norden, hält im üppigen Koffer-

raum einen Picknickkorb bereit oder harrt aus, während wir im Husqvarna-Museum alte Waffen, Öfen, Motorräder und andere Industriegüter des Weltkonzerns bestaunen.

### Von See zu See

Jönköping ist die südlichste Stadt am Vätternsee, dem zweitgrößten Binnengewässer des Landes. Sein Umfang misst rund 300 Kilometer – größer als der Bodensee. Wir wählen die Ostküste als Route, blicken übers funkelnde Wasser und haben das Gefühl, dass die durchs Colorglas strahlende Sonne frühzeitig den Sommer einläutet. Kirschbäume blühen am Straßenrand, der Himmel ist strahlend blau. Auf der folgenden Route liegt das Städtchen Gränna, wo wir uns im Polkagrisar Candy Shop die hohe Kunst der Zuckerstangen-Herstellung erklären lassen – ein traditionelles Handwerk der Region. Auch danach bietet sich uns immer wieder ein grandioser Blick auf den links neben uns liegenden See, der an der breitesten Stelle ganze 31 Kilometer misst.

Erst am Abend erreichen wir Olshammar am Nordufer, braten uns frische Kartoffeln mit Elchsalami vom „Lanthandel“ und streifen am Folgetag durch den Tiveden-Nationalpark. Er überrascht uns mit erstaunlich guten Schotterpisten und echt nordischer Wald- und Wasserlandschaft. Üblicherweise finden vor allem Wanderer in der absoluten Ruhe ihre Erfüllung. Aber heute haben wir den Wald ganz für uns.

Trotzdem zieht es uns langsam wieder gen Süden. Wo uns der Vättern schon beein-



Pause vorm Entern der nächsten Fähre. Der W 123 gibt sich bei frühlingshaften Temperaturen als lässiges Reisemobil



Endlose Weiten:  
Einsame Landstra-  
ßen schneiden sich  
durch die dichten  
Wälder Östergöt-  
lands. Erst am Ende  
der Reise spürt man  
wieder den Hauch  
der Zivilisation



druckt hat, erschlägt uns nun der Vänern als König der schwedischen Seen. Mit fast 1800 Kilometern Uferlänge würde man ihn anderswo fast als Meer bezeichnen! Wir staunen. Und wählen kleine Nebenstraßen, um Richtung Trollhättan zu kommen. Die vor rund zehn Jahren untergegangene Automarke Saab hatte hier ihren Hauptsitz. Immerhin erinnert das dazugehörige Saab-Bilmuseum noch heute an die überaus faszinierenden Modelle des von der Luftfahrt inspirierten Herstellers – vom ersten Prototyp bis zum finalen 9-3. Doch statt uns länger mit Historie zu befassen, wollen wir nun lieber an die frische Luft. Am Öresjö-See mieten wir deshalb spontan ein Kanu und bringen die von der langen Fahrt unterforderten Muskeln auf Temperatur. Immer noch begleitet uns die kräftige Frühlingssonne mit wohliger Wärme. Am Ufer leuchten Flieder und Löwenzahn, Birken und Kastanien.

### Im Flug vorbei

Die letzte Etappe unserer Reise führt uns bei Göteborg ans Kattegat, wo Südschweden ein völlig anderes Gesicht zeigt. Kleine Schäreninseln liegen verschlafen vor dem Festland. Die felsige Küste ist rauer als das waldreiche Inland, aber nicht weniger romantisch. Mit kleinen, teils kostenlosen Fähren hüpfen wir nach Lust und Laune von einem Eiland aufs nächste und kosten die Abwesenheit anderer Touristen vollends aus. Noch hat die Saison nicht begonnen. Seicht dahinschaukelnde Segelboote in pittoresken Häfen wirken, als hätte man sie nur für uns arrangiert. Echte Seelenruhe!

Weiter südlich die Küste hinunter verzaubert uns Varberg mit seiner Badeanstalt aus dem 19. Jahrhundert und der massiven, über 700 Jahre alten Festung. Erneut nimmt uns die eindrucksvolle Historie der Schweden, die das Land nach der letzten Eiszeit besiedelten und danach eine wechselvolle Geschichte durchmachten, in ihren Bann. Hier am Wasser hat der Mensch überall seine Spuren hinterlassen. Was nichts daran ändert, dass der Reiz der skandinavischen Natur über allem regiert. Wie zum Beweis begleiten uns auf den letzten Kilometern Scharen von Seevögeln, die über der wilden Dünenlandschaft kreisen und sich mit uns auf den Sonnenuntergang freuen. Wie von Flügeln im Wind getragen schwebt auch der W123 unbeirrt und elegant über den Asphalt. Der Wagen – ein Dauerläufer im besten Sinne – vermittelt den Eindruck, dass es immer so weitergehen könnte. Wir hätten ebenfalls nichts dagegen. ■



Echte Highlights: Liebevoll eingerichtete Restaurants oder der Autofriedhof von Kyrkö Mosse

### ALLGEMEINE INFOS

## Schweden: Ideales Ziel für Slow Traveling im Oldtimer



#### WAS SIE WISSEN SOLLTEN

Der Verkehr auf schwedischen Straßen ist keine Herausforderung, insofern das Wetter mitspielt. Nur bei Dunkelheit, starkem Regen oder Schnee kommen Oldtimer an ihre Grenzen. Das Straßennetz ist vorbildlich, fernab urbaner Räume sehr wenig befahren. Mit Wild ist immer zu rechnen. Grundsätzlich gilt: Licht an – auch am Tag. Statt mit dem Euro zahlt man in Kronen.



#### SO KOMMEN SIE HIN

Die Anfahrt über die dänischen Inseln, Kopenhagen und die spektakuläre, aber mautpflichtige Öresundbrücke ist langwierig. Schneller und Oldie-tauglicher sind die Fährverbindungen über die Ostsee. Von Sassnitz aus dauert die Überfahrt nach Trelleborg nur zweieinhalb Stunden. Das Sonnenbad an Deck wird dann zum relaxten Urlaubsbeginn.



#### DORT SCHLAFEN SIE

Klassische Hotels finden sich in Schweden vor allem in größeren Städten. Da der Reiz des Landes vor allem in seiner Natur liegt, empfiehlt es sich, die unzähligen Campingplätze in Erwägung zu ziehen. Hier kann man nicht nur zelten, sondern auch einfach ausgestattete Holzhütten („Hytter“) mieten. Wer die Wildnis liebt, darf dank des Jedermannsrechts sogar wild campen. Erlaubt ist aber nur, was andere nicht stört. Ein respektvoller Umgang wird vorausgesetzt.



#### DAS SOLLTEN SIE LESEN

Unzählige Reiseführer durch Skandinavien orientieren sich am Bedarf von Wohnmobilbesitzern. Diese Literatur ist in Grenzen auch für Oldtimer-Wanderer geeignet. „Das Reisebuch Schweden“ bereitet die Traumrouten durch das riesige Land etwas zeitgemäßer auf (ab Juni 2024, Bruckmann, 34,99 Euro).

